

## „Glauben lernen durch das Feiern“

*Verleihung des Hieronymus-Preises und des Nachwuchsförderpreises 2018*

Kein „Anti-Nobelpreis“ für betont skurrile Forschungsprojekte, wie er an der amerikanischen Universität Harvard überreicht zu werden pflegt, sondern zwei Preise für herausragende wissenschaftliche Arbeiten der theologischen Forschung wurden im Rahmen einer akademischen Feier der Theologischen Fakultät Trier am 16.05.2018 an ihre Verfasser vergeben.

Mit diesen Worten begrüßte Rektor Prof. Dr. Brantl die beiden von einer unabhängigen Jury der Theologischen Fakultät ausgewählten Preisträger Dr. Boniface Packiam sowie Kaplan Frederik Simon. Während Dr. Packiam für seine hervorragende Dissertationsschrift der Hieronymus-Preis zuerkannt wurde, wurde Herr Simon für sein in seiner Magisterarbeit verschriftlichtes kirchengeschichtliches Forschungsprojekt mit dem Nachwuchsförderpreis ausgezeichnet. Beide Preise wurden vom Verein zur Förderung der Theologischen Fakultät Trier e.V. gestiftet, dessen Vorsitzender, Dr. Hermann Josef Groß, an diesem Abend auch die Ehrung vornahm.

Dass die katholische Kirche und Theologie ein überzeugender „global player“ ist und sich dies u.a. in der akademischen und menschlichen Verbundenheit über sehr weite Entfernungen ausdrückt, wird sichtbar an der Dissertation von Dr. Packiam. Seine Arbeit mit dem Titel *Learning-Faith Through the Celebration of the Pilgrim Feasts in Deuteronomy: A Paradigm for the Church in India?* sei eine Suche nach dem „schon vom II. Vatikanischen Konzil (1962-1965)

und gegenwärtig von Papst Franziskus nachdrücklich eingeforderten Dialog der Kirche mit der Multikulturalität unserer Welt, genauer gesagt, mit der multikulturellen indischen Wirklichkeit“, erklärte Prof. em. Dr. Reinhold Bohlen, der als Betreuer des Preisträgers einen Überblick über dessen Dissertationsschrift gab. Diese Suche sei umso notwendiger, als das Christentum in Indien zunehmend in seiner religiösen



Freiheit bedroht werde und Christinnen und Christen immer mehr als Außenseiter in der weitgehend hinduistisch bestimmten Gesellschaft angesehen werden. Einen Ansatzpunkt für die christliche Inkulturation in die Milieus, Traditionen und religiösen Ausdrucksformen des indischen Volkes sieht Dr. Packiam in der ausgeprägten, allgegenwärtigen Festkultur Indiens. Denn diese speise sich aus den dort vertretenen Religionen und finde – quer durch alle Glaubensrichtungen, Altersgruppen, Kasten und soziale Schichten – ihren Ausdruck in Pilgerfahrten zu den heiligen Stätten. Im alttestamentlichen Buch Deuteronomium, das ein Idealbild des geschwisterlichen Gottesvolkes zeichnet, das seinen Glauben anlässlich der Wallfahrtsfeste feiert, lernt und weitergibt, sieht der Preisträger ein erfolgversprechendes Modell, wie die Weitergabe des christlichen Glaubens durch die indische Festkultur gelingen kann.



Herr Simon wiederum habe sich bei der Erstellung seiner Magisterarbeit *Johann Ludger Schlich. Eine führende Persönlichkeit des Saarkatholizismus während der Völkerbundsverwaltung (1920-1935)* nicht gescheut, „Staub zu fressen“, wie Professor Dr. Schneider als Betreuer des Preisträgers für den Nachwuchsförderpreis in seiner Laudatio lobte. Er habe die Biographie des in der Umbruchsphase nach Ende des 1. Weltkriegs in Saarbrücken als „Milieumanager“ agierenden Pfarrers Dr. Johann Ludger Schlich herausgearbeitet und dessen Wirken als Priesterpersönlichkeit in einem politischen Brennpunkt umfassend gewürdigt. So sei eine „Forschungsleistung von hohem Wert“ entstanden. In der Katholizismusforschung allgemein und in den Forschungen zur Trierer Bistumsgeschichte im Besonderen sei Herr Simon in eine Lücke gestoßen, für die er es auf sich genommen habe, monatelang in Archiven oder zwischen „Spinnen und Mäusen“ in ungeordneten Pfarrarchiven auf den Speichern von Pfarrhäusern die Überbleibsel katholischer Forschungsmaterialien zu durchforsten.

In einem Kurzvortrag mit dem Titel *Glauben lernen durch das Feiern der Wallfahrtsfeste gemäß dem Buch Deuteronomium: Ein Paradigma für die Kirche in Indien?* knüpfte Dr. Boniface Packiam an die Laudatio seines Betreuers an und wies beispielhaft auf das in Indien groß gefeierte Pongal-Erntefest hin, dessen Elemente eine sehr gute Vergleichbarkeit mit der deuteronomistischen Festtheologie aufwiesen. Anhand dessen erläuterte er den in ihnen enthaltenen Anruf, den christlichen Glauben in die gegenwärtige indische Festkultur einzubringen und religiöse Schwierigkeiten zu überwinden.

Das Dankwort der beiden Preisträger am Ende der Feier richtete Kaplan Simon mit Bezug auf das Zitat „Brannte uns nicht das Herz in der Brust“ aus der lukanischen Emmaus-Erzählung (Lk 24,32) im Besonderen an die Betreuer der Forschungsprojekte sowie an alle, welche ihnen diese ermöglicht haben.

Musikalisch begleitet wurde die akademische Feier vom Chor der Theologischen Fakultät Trier unter Leitung von Philipp Kirsch. Johanna Becker spielte Querflöte.



Die gute besuchte Feier endete mit einem Stehempfang.



*Bilder: Theologische Fakultät Trier  
Text: Marianne Hettrich*